

Ein Ausbruchversuch in Richtung «kompetenzorientierte Pflege»

Autor: Stefan Knobel

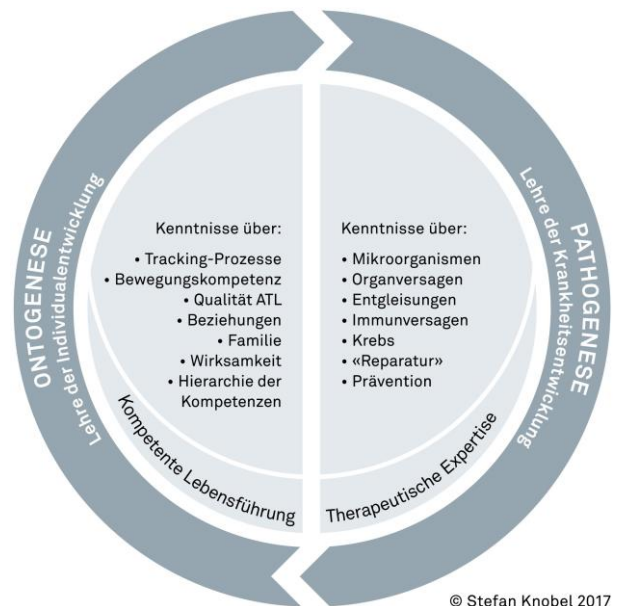
Pathogenese prägt das Denken. Auch wenn die Pflege Ganzheitlichkeit anstrebt und versucht, den Pflegeberuf nicht nur auf pathophysiologischen Erkenntnissen aufzubauen, ist es noch immer so: Das Pathogenese- oder Behandlungs-Paradigma bestimmt unser Denken und Handeln.

Pathogenese und Ontogenese. Die Medizin ist per Definition die Lehre der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Krankheiten und Verletzungen. Der griechische Begriff dafür ist «Pathogenese». In den letzten 100 Jahren hat diese Wissenschaft enorme Fortschritte zum Wohle der Menschen gemacht. Der pathogenetische Zugang deckt aber nur einen Teil des menschlichen Gesundheitsprozesses ab. Ivan Illic meinte dazu in den 1970iger Jahren: Das medizinische System hat etwa 10 % Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung – aber 100 % Bestimmungsmacht.

Der ergänzende Gegenpol zur Pathogenese ist die Ontogenese. Das ist der griechische Name für die «Lehre der Individualentwicklung». Wenn die Pathogenese und die Ontogenese als eigenständige Wissenschaften nebeneinanderstehen, kann Gesundheit neu gedacht werden.

Pflege neu denken. Es ist also an der Zeit, dass der Pflegeberuf sich nebst der Pathogenese auch dem Studium der Ontogenese zuwendet. Dieser Ansatz ist nicht neu. In den letzten 30 Jahren haben sich in der Praxis verschiedene Herangehensweisen etabliert, welche die Ontogenese des Menschen in den Mittelpunkt stellen. Eine davon ist Kinaesthetics. Das Studium der Individualentwicklung anhand von Kinaesthetics zeigt: Der grösste Einflussfaktor auf die menschliche (Gesundheits-) Entwicklung ist die Qualität seiner alltäglichen Aktivitäten (ATL). Da der zentrale Auftrag nach wie vor die individuelle Unterstützung der ATL ist, kommt der Qualität der Unterstützung beim Waschen, Fortbewegen, Ankleiden et cetera eine enorme Bedeutung zu. Wenn es der Pflege gelingt, die Interaktion so zu gestalten, dass der gepflegte Mensch die Aktivitäten selbst steuern und nachvollziehen kann, dann ist das ein Beitrag in Richtung mehr Möglichkeiten. Dann ist Pflege ein Teil der Lösung. Gelingt es nicht, wird Pflege zu einem Teil der Behinderung.

Beides ist wichtig. Für die Pflege gibt es nicht die Wahl zwischen Ontogenese oder Pathogenese. Im Gegenteil. Pflegenden müssen wie bisher viel über die Krankheitsentwicklung und -behandlung wissen und in diesem Feld die notwendigen Kompetenzen aufbauen. Die zentralen Aspekte der Pflege – nämlich die Unterstützung der Menschen in ihren alltäglichen Aktivitäten erhalten aber unter der Perspektive der Ontogenese einen anderen Stellenwert. Die «Produkte» der Pflege sind mehr individuelle Selbstständigkeit und Lebensqualität. Professionelle Pflege wird dadurch zu einem Schlüsselfaktor, um die gesellschaftlichen Herausforderungen rund um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu meistern.



Stefan Knobel

Ausbildung: Maschinenmechaniker, Krankenpfleger, Pflegeexperte HöFa II, Kinaesthetics Ausbilder

Tätigkeiten: Präsident der Stiftung Lebensqualität, Herausgeber Zeitschrift LQ, Projektleiter, Fachliche Leitung Kinaesthetics Österreich